

dürfen?“ fragte Frau Errol mit ihrem sanften, lieblichen Lächeln.

„Ganz sicher,“ sagte er entschieden. „Wir haben Sie schon längst entbehrt, wir wußten es nur selbst nicht. Nicht wahr, wir dürfen hoffen, daß Sie zu uns kommen?“

15. Sein achter Geburtstag.

Ben nahm seinen Knaben und kehrte nach Kalifornien zurück; seine pekuniären Verhältnisse hatten sich durch diese Reise nicht unwesentlich verbessert. Kurz vor seiner Abfahrt hatte Herr Havisham eine Unterredung mit ihm, in welcher der Anwalt ihm mittheilte, daß der Graf von Dorincourt etwas für den Knaben zu thun wünsche, welcher so nahe daran gewesen, Lord Fauntleroy zu werden. Sie kamen dahin überein, daß es am besten sei, Ben in die Lage zu versetzen, sich selbstständig zu machen und durch Ankauf eines eigenen Viehhofes seines Sohnes Zukunft zu begründen. So ging denn Ben gewissermaßen als reicher Mann von London fort. Tom, der kleine Knabe, wuchs zu einem stattlichen, jungen Mann heran, welcher in zärtlicher Liebe an seinem Vater hing. Sie lebten beide sehr glücklich, und Ben pflegte zu sagen, daß Tom ihm reichlich allen Kummer vergelte, den er um seinerwillen gehabt.

Dick aber und Herr Hobbs — welcher letzterer thatsächlich mit den anderen herüber gekommen war, um sich die Dinge mit eigenen Augen in der Nähe anzusehen — kehrten noch nicht so schnell nach Amerika zurück. Es war beschlossen worden, daß der Graf für Dick sorgen und ihm eine solide Erziehung geben lassen wollte. Herr Hobbs hatte in seinen Laden einen zuverlässigen Stellvertreter gesetzt, sodaß er mit Ruhe die Festlichkeiten, welche zu Lord Fauntleroy's achtem Geburtstag in Aussicht standen, abwarten konnte. Sämtliche Pächter waren zu der Feier desselben eingeladen und es sollte gegessen, getanzt und im Parke gespielt werden.